

Lichtenstein-Galaberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 278.

Bernsdorf-Anschluß
Nr. 7.

Donnerstag, den 30. November

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1899.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Freibank.

Donnerstag, den 30. dts. Mts., von vormittag 9 Uhr ab
Fleischverkauf (frisches Rindfleisch), à Pfund 40 Pf.

Bekanntmachung.

die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe an den Advents-
sonntagen betreffend.

An den Adventsontagen, also am 3., 10., 17. und 24. Dezem-
ber dieses Jahres ist in der Stadt Lichtenstein die Beschäftigung von Ge-
hilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie der Gewerbe-
betrieb in offenen Verkaufsstellen gestattet:

1. den Bäckern:
von 6 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags und von 12 Uhr mittags bis
8 Uhr abends;

2. den Fleischern:
von 6 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags, von 11 Uhr vormittags bis
12 Uhr mittags und von 1 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends;
3. den Händlern mit den übrigen Gg- und Materialwaren,
sowie mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial:
von 6 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis
7 Uhr abends;
4. allen übrigen Händlern von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr
abends.

Lichtenstein, am 23. November 1899.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Slbg.

Volksbibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12 bis 1 Uhr.

Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar
entgegengenommen und eventl. honoriert.)

— **Lichtenstein**, 29. November. Der hiesige
städtische Verein gab gestern nach längerer Pause
wieder einmal ein Lebenszeichen von sich. Im
Ratskellerfaale fand die Generalversammlung statt,
welche sich in 1. Teile mit der Neuwahl des Vor-
standes beschäftigte. Gewählt wurden hierzu Herr
Privatier Richard Seidel als Vorsitzender, Herr
Lehrer Ulbricht als Stellvertreter, Herr Bäckermeister
Thust als Kassierer, Herr Musterzeichner Steinbach
als Schriftführer und Herr Kaufmann Otto Bauer
als Stellvertreter des letzteren. Im zweiten Teile
beschäftigte man sich mit Aufstellung von Kandidaten
für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl, wobei
die Absicht besteht, daß der Vorstand erst mit den
verschiedenen Vereinsvorständen sich über die Vor-
schläge einigt, ehe an die Öffentlichkeit heran-
getreten wird.

— **Oskar Junghänel's humorist. Säger**
hatten die hohe Ehre, zu einer Privatsoiree in
dem Palais Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen
und der Prinzessin Johann Georg in Dresden
berufen zu werden und wurden die Säger da-
selbst mit höchstem Beifall ausgezeichnet.

— Sehr oft kann man beobachten, daß Kinder-
wärtinnen oder Mütter ihre Kinder, wenn sie
dieselben auf der Straße an der Hand führen, beim
Ab- oder Aufsteigen der Fußbahn, bei Stufen,
Gräben, Pfützen oder dergleichen an einem Arm-
chen in die Höhe ziehen und ihnen so über das
Hindernis hinweghelfen. Wie übel das ausfallen kann,
mußte dieser Tage eine junge Mutter in Weissen
erfahren, welche ihr zweijähriges Töchterchen auch
an einem Arm über einen kleinen Schutthausen
hob, hierbei aber dem Kinde eine derartige Muskel-
zerrung zufügte, daß die Heilung voraussichtlich
lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Rüge der
Vorfall allen Müttern und Kinderwärtinnen zur
Warnung dienen.

— Eine sehr wichtige Verordnung, die in die
Autonomie der Gemeinden tief einschneiden wird,
ist soeben vom Königl. Ministerium des Innern
und des Krieges erlassen worden. Danach sind
vom 1. April 1900 ab die Hälfte der pensions-
berechtigten Beamtenstellen bei dem Vorstande
der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen,
bei den Amtshauptmannschaften, den Stadträten,
Stadtgemeinde- und Gemeinderäten mit Militär-
anwärtern zu besetzen. Stadt- und Landgemeinden
mit weniger als 3000 Einwohnern sind von dieser
Verpflichtung ausgeschlossen.

— **Falsche Fünzigmarkscheine.** Raun
sind die neuen Reichsscheine über 50 Mk. in
den Verkehr gegeben worden, so haben auch schon
die Fälscher Nachbildungen geschaffen. Die falschen

Scheine präsentieren sich als durch sorgfältige Fe-
derzeichnung mit im Wasser löslicher Farbe täu-
schend nachgemachte Geldwerte, die nur durch ein
geübtes Auge von den echten Scheinen zu unter-
scheiden sind. Die bis jetzt angehaltenen Scheine
dieser Art sind durchweg ohne Druck hergestellt,
einzig und allein mit der Feder gezeichnet, stammen
also wahrscheinlich aus ein und derselben „Fabrik“.

— Als Ergebnis der staatlichen Arbeiter-
versicherung in Deutschland kann festgestellt wer-
den, daß es jetzt etwa 1 $\frac{1}{2}$ Million Personen giebt,
welche auf Grund der Unfall- und der Invaliden-
versicherung Rente oder sonstige Entschädigungen
laufend beziehen.

— **Leipzig**, 28. Nov. Auf dem Güterbahn-
hofe des Dresdner Bahnhofes hier ereignete sich
heute ein Unfall. Kurz nach 1 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens
fuhr ein zurückfahrender Rangierzug einen aus-
fahrenden Güterzug mit leeren Steinwagen in die
Planke. Hierbei wurden mehrere Wagen unge-
worfen und schwer beschädigt, Personen aber zum
Glück nicht verletzt. Das linke Hauptgleis, auf
dem die Flüge von Dresden hier einfahren, ist ge-
sperrt. Doch wird der Betrieb, wenn auch nur
auf einem Geleise, in vollem Umfange aufrecht er-
halten. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort
in Angriff genommen. Die Ursache des Unfalles
konnte noch nicht mit Bestimmtheit ermittelt werden.

— **Chemnitz**, 28. Nov. Ein schwerer
Unfall ereignete sich am Montag mittag 1 Uhr
an der Ratzberg-Aussfahrt. Die Pferde eines von
der Weststraße kommenden Kohlenwagens wurden
aus noch unaufgeklärter Ursache scheu, zertrümmerten
das steinerne Geländer und sprangen über die
Mauer auf das Dach der Maschinenfabrik Germania.
Beide Wagenbegleiter erlitten ernste Verletzungen,
der eine trug eine schwere Gehirnerschütterung, der
andere einen Beckenbruch und Quetschungen davon.
Die Verunglückten wurden durch Mannschaften der
Feuerwehr nach der Klinik der Ortskrankenkasse
gebracht, wo ihnen die ärztliche Hilfe zu teil wurde.
Von dort aus wurden sie sodann nach dem Kranken-
hause überführt. An dem Auskommen des einen
Mannes wird gezweifelt. Von den Pferden hatte
das eine beim Aufschlagen auf das Dach eine stark-
blutende Fleischwunde auf dem rechten Hinter-
schenkel erlitten, während das andere unbeschädigt
blieb. Die Feuerwehr bemühte sich mehrere Stunden
lang, die Tiere mit Gurten herauszuziehen.

— **Crimmitschau**, 27. Nov. Vorige Woche
wurde vom hiesigen Schöffengericht der Inhaber
eines Bazargeschäfts wegen unlauteren Wettbe-
werbs zu einer Geldstrafe von 200 Mark verur-
teilt, weil er im Schaufenster an Stoffen die Preise
ohne Angabe nach welchem Maße auszeichnete
und den Kunden, die selbstverständlich glauben
mußten, der Preis verfolge sich nach Metern, erklärt

hatte, daß die Preise im Schaufenster nach der
Elle (!) angenommen seien.

— **Hohenstein-Ernstthal**, 27. Nov. In
seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der hiesige
Stadgemeinderat u. a. auch mit der Erbauung
eines städtischen Schlachthofes. Nach längerer
Debatte wurde folgender, aus der Mitte des Kol-
legiums gestellter Antrag angenommen: „Es soll
ein städtischer Schlachthof errichtet werden, wenn
der Kostenaufwand den Betrag von 200000 Mark
einschließlich des Wertes für das Grundstück nicht
wesentlich überschreitet!“

— **Niederschlesien**, 26. Nov. Auf freche
Weise sind vorgestern einem hiesigen Einwohner
30 Mk. abgeschwindelt worden. Beim
Bäckermeister K. erschien ein 25 Jahre alter Bahn-
bauarbeiter und gab an, er sei vom Kantinenwirt
S., einem Kunden des K., beauftragt, für diesen
30 Mk. in Einmark- und 50 Pfennigstücken lei-
hweise zu holen, worauf ihm dieser Betrag auch
arglos ausgehändigt worden ist. Als sich später
die Unwahrheit dieser Angaben herausgestellt hatte,
war es zu spät, der Betrüger hatte mit dem Gelde
längst das Weite gesucht.

— **Rad Eifer**, 28. Nov. Eine epidemisch
auftretende, jedenfalls von Böhmen herüberge-
schleppte, in den meisten Fällen tödlich verlaufende
Tierkrankheit schädigt seit etwa vierzehn Tagen die
hiesigen Einwohner. Dieselben haben nicht allein
ganze Herden von Gänsen, Enten und Hühnern,
sondern auch mehrere wertvolle Jagd- und Luxus-
hunde durch diese choleraartig auftretende Krankheit
verloren.

— **Brambach**. In der Nacht zum Sonntag
sind hier und in Schönberg bei Brambach gegen
1 $\frac{1}{2}$ und zwischen 1 $\frac{1}{4}$ und 1 $\frac{1}{8}$ Uhr Erdstöße
wahrgenommen worden. Besonders der erste Stoß
war ziemlich stark; das Klirren der Fensterscheiben
wurde deutlich wahrgenommen und auch das
dumpe donnerähnliche Rollen wurde von im Freien
befindlichen Personen gehört.

— **Freiberg**, 26. Nov. Nicht allein in Trans-
vaal, sondern auch anderwärts scheint den Eng-
ländern das Kriegsglück nicht hold zu sein. Das
mußten dem „F. A.“ zufolge gestern abend 3 junge
Engländer in einem hiesigen Restaurant erfahren.
Nicht weit von ihnen saßen zwei hiesige Herren,
die den tapferen Buren einen kräftigen Schluck
brachten. Seinem Unwillen hierüber machte ein
Engländer durch beleidigende Bemerkungen über
einen der Burenfreunde Luft. Der Beleidigte for-
derte den Engländer auf, sich mit ihm außerhalb
des Lokales „auszusprechen“. Hierzu kam es jedoch
nicht, da die anderen Engländer für ihren Lands-
mann Partei ergriffen. Nach kurzem Wortwechsel
ging man zur Offensive über. Dabei ging es den
Engländern nicht viel besser als ihren Stammes-
genossen in Transvaal. Die zwei hiesigen Männer

men !!!

bergs

71.

die schweren

n Donners-

zusammen-

aus Gallu-

vieler Name-

Waller.

nton.

schöhen,

chten

htenstein.

ringe,

stein.

am

barer

essen

igkeit

erzen

hes

,

er.

isch,

rs-

sbach,

in.

weiße

seln,

htenstein.

nceröl,

ct,

g,

heke

berg.

hner,

htenstein.

mpfbäder,

nungen,

Zimmer

fferten mit

an die Ex-

erbeten.

ausgehört

in Wetzlar

„N,

Schwanden-

Queren, Hen-

gute, veröffent-

l. 1. 18. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

1. 1. 1899

stellten nach guter deutscher Art ihren Mann und machten von ihren Häuten so ausgiebigen Gebrauch, daß die Engländer bald das Feld räumten. Für die „Kriegskosten“, die durch Vertrimmerung von „Kriegsmaterial“ entstanden sind, werden sie noch aufzukommen haben.

Deutsches Reich.

Das Linienschiff „Wörth“, das nach Norwegen unterwegs war, hat Havarie erlitten. Taucher stellten ein sieben Meter langes Loch fest, so daß die Bodenzellen vollgelaufen sind. Die „Wörth“ dampft zur Reparatur nach Wilhelmshafen.

Ein deutscher Panzerzug. Hinsichtlich der fast täglich in den Zeitungen aller Nationen genannten Panzer-Eisenbahnzüge ist mitzuteilen, daß auch für die deutsche Militärverwaltung ein solcher Zug, und zwar aus Crusonischen leichten Panzerplatten hergestellt worden ist. Der Waggon, in dem sich die mit Gewehren bewaffneten Bedienungsmannschaften von der Eisenbahnbrigade befinden, sieht äußerlich aus wie eine alte Festungsmauer mit ihren Schießscharten. Der Waggon ist nach oben offen und die Panzerplatten werden durch eiserne Querträger zusammengehalten. Das Maschinengewehr geht auf einem drehbaren Gestell, wie man sie auf unseren Kriegsschiffen sieht und kann nach drei Seiten hin feuern. Es ist mit seiner Bedienungsmannschaft vor der Lokomotive in einem besonders gepanzerten Waggon untergebracht. Nach Rückkehr des Kaisers aus England wird der Monarch den Panzerzug einer eingehenden Besichtigung unterziehen.

Zum Tode des Leutnants von Lucis im Hinterland von Kamerun wird der „Köln. Ztg.“ aus Victoria vom 1. November berichtet, daß der Leutnant von Lucis den alten, einflussreichen Häuptling von Ndebindshi hat erschießen lassen und auch gegen andere Häuptlinge mit ungewöhnlicher Strenge vorgegangen ist.

Kiel, 28. Nov. Vom hiesigen Kreisphysikus wurden, wie die „Kieler Zeitung“ mitteilt, zwei Fälle von schwarzen Blattern festgestellt. Der erste Fall bei einem Matrosen, der zweite Fall bei einem wahrscheinlich von diesem angesteckten Kinde. Alle sanitären Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Ein Teil der Marinemannschaften ist einer Nachimpfung unterzogen worden.

Ausland.

Frankreich. Ein Riesenskandal ist in dem Pariser Vororte Malakoff ausgebrochen. In ihn ist ein ehemaliger Franziskaner, Namens Rörten, als Hauptmacher verwickelt. Dieser hatte sich durch äußere Frömmigkeit und anscheinende Wohlthätigkeit das Vertrauen der Bürgerschaft in dem Maße zu erwerben gewußt, daß ein von ihm eröffnetes Greisenasyl bald nahezu 200 Insassen zählte. Während alle Welt vor R. eine unbegrenzte Hochachtung bezeugte, begannen aus dem Asyl selbst Klagen zu dringen. Eine genaue Untersuchung enthüllte Erblichkeitsereignisse, Betrügereien und Ausbeutungen, sowie die unerhörtesten Mißhandlungen seitens des Personals dieses Hofpizes. Ferner ergab sich, daß ohne jede Papiere in das Asyl aufgenommene Personen einen geheimnisvollen Tod gefunden hatten, und daß man in die Anstalt jede beliebige lästige gewordene Person gegen gehörige Bezahlung als geisteskrank aufnahm, um sie zu Tode zu kurieren. In dieser

Hinsicht ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen und werden von ihrer Ausführung erstaunliche Ergebnisse in Aussicht gestellt. Fürs erste sind nur ein Wärter und eine Wärterin verhaftet worden.

Paris. Aus Metz wird hiesigen Blättern gemeldet, englische Werber suchten in der Umgegend von Metz beschäftigungslose Arbeiter zum Eintritt in die englische Armee zu gewinnen. — Aus London wird gemeldet, vor einigen Tagen seien in dortigen Gefängnissen Befangenen Vorschläge zum Eintritt in die englische Armee gemacht worden. Zahlreiche Befangene hätten das Anerbieten angenommen.

Rußland. Die Eismeerküste Sibiriens soll jetzt kolonisiert werden, und es wird gegenwärtig von der russischen Regierung ein entsprechender Plan ausgearbeitet, der auch die Einrichtung eines behördlichen Systems staatlicher Verwaltung in jenen entlegenen Gebieten vorsieht.

Italien. Rom, 28. Nov. Dem Professor Dr. Baccelli, dem jetzigen Kultusminister Italiens, ist es gelungen, ein Mittel gegen die Pest zu finden. Dasselbe besteht in einer Einspritzung von Quecksilbersublimatlösungen. Bisher sind diese Einspritzungen nur an Versuchstieren, an diesen aber mit glänzendem Erfolge ausgeführt worden.

Großbritannien. Ueber den Abschied des Kaiserpaars von der Königin Viktoria bei der Abreise nach Sandringham berichtet die „Daily Mail“: Die Königin begleitete das Kaiserpaar bis oben an die Freitreppe am Schloßportal, dann sagte sie mit Thränen und Küffen Adieu. Der Kaiser beugte das Knie und küßte die Hand der Großmutter mit Ehrfurcht. Raum hatte er sich dann aufgerichtet und begonnen, die Treppe hinabzusteigen, als, wie von gemeinsamem Impulse getrieben, die Königin die Arme ausstreckte und der Kaiser zurückflog, um sie noch einmal zu umarmen.

Südafrika. Präsident Krüger ist nach englischen Nachrichten an Zuckerkrankheit schwer leidend.

Amerika. In Chicago fand die Weihe der deutschen Veteranen aus den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 vom Kaiser Wilhelm verliehenen Fahnen statt. Der deutsche Botschafter v. Holleben hielt die Weiherede, in der er sagte, der Kaiser sende den alten Kriegern einen Gruß und verleihe ihnen als Zeichen seiner Guld eine Fahne, das Symbol deutscher Treue und Soldatenehre. Der Kaiser wisse, daß die meisten Deutschen, seit sie amerikanische Bürger geworden seien, trotzdem ihr altes Vaterland liebten, und wünsche, daß die Beziehungen zwischen den stammverwandten Ländern Deutschland und Amerika gefördert würden. Die Krieger sandten dem Kaiser eine Dankdepesche nach Sandringham.

Die New Yorker Presse fühlt sich geschmeichelt durch den Besuch des deutschen Kaisers in New York und weist darauf hin, daß die Herzogin von Marlborough eine Amerikanerin ist. Das „New York Journal“ erklärt, der Besuch bedeute die nicht förmliche Anerkennung des englisch-amerikanischen Einvernehmens, das unmöglich in förmlicher Weise durch Vermittelung des amerikanischen Botschafters in London hergestellt werden konnte, wenn man nicht europäische Verwickelungen herbeiführen wollte.

China. Der französische Gesandte in Peking, Richon, hat die Hinrichtung des für die

Er mordung der französischen Offiziere in Kwangschau verantwortlichen Beamten und die Bezahlung einer kleinen Geldbuße verlangt. China wird wahrscheinlich gern hierzu seine Zustimmung geben, da man dort auf viel schwerere Bedingungen gefaßt war. Damit würde der Zwischenfall als erledigt angesehen werden können.

Deutscher Reichstag.

111. Plenarsitzung vom 28. Nov., 1 Uhr nachm.

Am Bundesratssitz: Graf Posadowsky und Kommissare.

Bei wiederum schwach besuchtem Hause wurde heute die zweite Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung fortgesetzt. Die Beratung begann bei dem von der Kommission neu eingefügten Artikel 7 a, der die Ausdehnung des Krankenversicherungsgesetzes auf die Heimarbeiter betrifft und im einzelnen zu regeln versucht.

Staatssekretär Graf Posadowsky bekämpfte diesen Paragraphen aus staatsrechtlichen und sachlichen Bedenken. Er legte dar, daß die Regierung das, was der Antrag wolle, auch anstrebe, und daß zu diesem Zweck in der nächsten Session dem Reichstage eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetz zugehen solle. Er halte es aber für bedenklich, die Angelegenheit, die nur in einem besonderen Gesetz geregelt werden könne, hier ad hoc erledigen zu wollen. Denselben Standpunkt vertraten die Abgg. Dr. v. Ledebom (kons.) und Dr. Hise (Ztr.) und schließlich auch Abg. von Heyl zu Herrnsheim, während der Redner der Sozialdemokratie, Singer, für Artikel 7 a eintrat.

Bei dieser Gelegenheit gab es noch einen kleinen Nachklang zu der gestrigen Sozialistendebatte. Herr Singer erwiderte der Rechten, die sich gestern zu früh auf eine Spaltung in der Sozialdemokratie gefreut habe, daß seine Partei trotz aller Meinungsverschiedenheiten nach außen hin einmütig sei.

Abg. Dr. Hise (Et.) erklärte eine solche Behauptung angeht des Umstandes, daß Herr Vebel seine im Buch von der Frau dargelegten Anschauungen gestern als Privatmeinung ausgegeben habe, für grotesk. — Nach weiteren Auseinandersetzungen hierüber wurde Artikel 7 a gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abg. Raab abgelehnt.

Es folgte die Beratung des Artikels 8, der die Arbeitsverhältnisse für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen regelt. Die ununterbrochene Ruhezeit soll 10, in größeren Städten 11 Stunden betragen; in die Arbeitszeit soll eine 1 1/2 stündige Ruhepause fallen. Den Sozialdemokraten geht dieser Vorschlag nicht weit genug, sie beantragen die zwölfstündige Ruhepause und die zweistündige Mittagspause.

Dieser letzte Vorschlag wurde vom Staatssekretär v. Posadowsky scharf bekämpft, weil er aus den Angestellten Rentierexistenzen machen und den kleinen Geschäften die Existenz untergraben würde. Mißstände seien vorhanden und müßten beseitigt werden. Dazu genüge aber die Regierungsvorlage. Denselben Standpunkt vertrat Abg. Pauli-Potsdam (fraktionslos) und Febr. v. Stumm (Sp.), während die Abgg. Bassermann (nl.) und Dr. Hise (Et.) für die Kommissionsfassung sprachen.

Nach weiterer recht ausgedehnter Debatte, an der sich die Abgg. v. Salisch, Jakobskötter und Köstke-Dessau (wildliberal) und Rosenow beteiligten, wurde die Debatte geschlossen und Abf. I des

Aus schweren Zeiten.

Original-Roman von A. Rochefort.

(4) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Das war der Fall mit unserem alten Freunde, dem General Grafen von Kulow, aber obgleich der Vater fortgeschafft wurde, brachte das Edikt, das ihn verbannte, seinen Sohn Wladimir in unsere Reihen.

Ein Murren des Beifalls lief um den Tisch, und die Verkleideten blickten einander der Reihe nach an, als ob sie versuchen wollten, den Sohn des Generals Kulow herauszufinden.

Die Reihen der Nihilisten haben sich wieder verstärkt und verstärken sich wieder von Tag zu Tag,“ fuhr der Vorsitzende fort. „Das Wort nihil bedeutet „Nichts“; bedeutungslos in sich selbst, ist es bezeichnend für die Antworten, die wir auf alle unsere Bittschriften erhalten. Drei Tage sind es her, seit Paul Rudier sich zu Gurko begab, seines Vaters Leben von ihm zu erlösen. Heute ist der Vater tot, und der Sohn auf dem Wege nach Sibirien. In dieser Angelegenheit muß schnell gehandelt werden.“

Das Herz-Ab ließ sich wieder auf seinen Sitz niedergleiten, und sah von einem Versammelten auf den anderen.

„Da giebt es nur einen Weg,“ rief Michael Puschkin, der Kreuzbube, sich erhebend. „Gurko ist uns verfallen. Vergesst nicht, Auge um Auge, Zahn um Zahn; den Dolch um die Krute. Tod für die Verdammt.“

Michael Puschkin setzte sich wieder.

„Was sagt Ihr, meine Freunde?“ fragte der Vorsitzende. „Das Spiel schreitet nur langsam vorwärts.“

„Ja, Gurko's Leben ist verwickelt,“ rief die Frau, welche die Herzogin darstellte. „Siehen wir das Los.“

„Halt!“ sagte eine tiefe Bassstimme am Fuße des Tisches. „Gurko verließ heute Petersburg, um sich zu seinem Bruder nach der Krim zu begeben, aber der Mann, der seine Stelle an der Spitze der Geheimpolizei des Zaren erhält, wird für die Sünden dieses Amtes verantwortlich. Das war stets Regel bei uns. Unsere Brüder in der Krim werden für Gurko sorgen, unsere Pflicht ist es, mit seinem Nachfolger fertig zu werden.“

„Wer ist der Nachfolger?“ fragte der Vorsitzende. „Ich weiß es nicht,“ erwiderte der Mann mit der tiefen Bassstimme, „aber die Zeitungen werden morgen seinen Namen veröffentlichen. Gortschakow sieht darauf, daß die Krim in der Nähe seines kaiserlichen Herrn nicht unbefestigt bleiben.“

„Wäre es nicht gut,“ fragte Wladimir, sich erhebend, in bewegtem Tone, „alles was sich auf diese Angelegenheit bezieht, für den Augenblick ruhen zu lassen?“

„Wir dürfen nichts auf morgen aufschieben, was wir heute thun können,“ erklärte die Herzogin. „Ich weiß es, wer Gurko's Nachfolger ist und weiß es schon seit gestern.“

„Wer ist es?“ fragten mehrere Stimmen gleichzeitig.

„Wladislaw, Fürst von Galigin aus Nowgorod,“ erwiderte sie.

„Galigin von Nowgorod!“ lief es von Mund zu Mund.

„Galigin von Nowgorod!“ wiederholte sie. „Und jetzt bestehe ich darauf, daß das Los gezogen werde,“ fügte sie mit bebender Stimme hinzu.

„Unsere Schwester hat recht mit ihrem Verlangen. Werft die Karten wieder in das Küstchen zurück, gebot der Vorsitzende.

„Ehe wir das thun, fordere ich, das Caro-Ab, daß wir jeden weiteren Schritt in dieser Angelegenheit aufschieben. Euch ist vielleicht unbekannt, ich aber weiß es, daß Wladislaw Galigin viele Jahre vor dem Kriege mit der Türkei in Amerika lebte. Er ist und war niemals ein Freund der Tyrannei, oder ein Feind seiner in den Staub getretenen Landsleute.“

„Er wird die Wahrheit Ihrer Worte beweisen, wenn er sich weigert, die ihm heute von Gortschakow angebotene Stelle anzunehmen,“ unterbrach ihn die Frau. „Doch, ob er sie annimmt oder nicht, irgend einer wird die Stelle ausfüllen. Segen den Mann, der an die Spitze der Spione des Zaren tritt, müssen unsere Schläge gerichtet sein. Ich bestehe darauf, daß das Los gezogen werde.“

„Und ich wiederhole meinen Widerspruch,“ rief Wladimir von Kulow erregt.

„Sie haben kein Recht, sich unseren Spielregeln zu widersetzen,“ höhnte die Frau.

„So loset denn, wenn Ihr wollt, aber ich erkläre unumwunden, daß ich die That nicht übernehmen werde, wenn sie mir zusallen sollte.“

Ein heftiges Murren lief um den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

Artikels
gaben d
genomm
Gie
Nä
Sch
Zap
betreffen

Schernaf
Nord fr
heute fr
Begrüßu
niginn
nicht an
Kriegsfr
eingenom
sind in

fang de
Brief de
daß die
Bericht
und Wa
in den
überfan
eine Pr

in den
einen g
keiten d
den Rh

das Ge
burg be
zwischen
publizier

Ramme
Arbeits
minister
und Zel
der Fal
vereinig

Zur
D

Expedi
L
Stu
ziehen

Buchwe
Oberhol
Bühner
Widauer
Hortland
Widauer
Erminsch
Schlauer
Chem. Jo

Wid. Bo
Bereinsb
Bra
Dr. Graf
Präsident
do.
„Anton“
gel. P
do.

St
Buchwe
Nichtst.
Concord
do.
Ergeb.
Scherbo
do.
do.

Sottes
do.
do.
Folow
do.
Rafegun
do.
do.
Lugner
Oberhol

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftslokals löse ich das gesamte Lager in

Herren-Confection

auf und bietet sich dadurch eine nie wiederkehrende denkbar günstige Gelegenheit durch den eröffneten

Total-Ausverkauf

meines
Spezial-Herren-Garderoben-Geschäfts.
Um mit dem Lager schnell zu räumen, wird jeder Gegenstand bedeutend unter dem Wert verkauft.

Emil Zscherp,

Lichtenstein, neben dem „Weissen Ross“.

Die gesamte Geschäftseinrichtung, als: Ladentafel, Spiegel, Gasanrichtung, Waren-Regale sind billig zu verkaufen.

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 3. Dezember, im Saale des goldenen Helm
öffentlicher Vortrag
des Herrn Th. Zucht, Chemnitz:
„Das neue Invalidenversicherungsgesetz“.
Anfang nachmittags 5 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Deutsches Haus, Callenberg.

Mittwoch, den 6. Dezember d. J., bin ich gesonnen, meinen
Jahres-Schmaus
abzuhalten, wozu ich im voraus ergebenst einlade.
Achtungsvoll Paul Schulze.
Besondere Einladung durch Zirkular erfolgt nicht.

J. Petersen, Uhrmacher, Lichtenstein,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtseste
sein großes Lager n. den billigsten b.
in allen Arten Uhren zu den feinsten,
Gold- u. Schmucksachen aller Art,
Optische Waren, als:
Brillen, Klemmer etc.,
Musikwerke
in allen Größen, mit austauschbaren Notenscheiben,
Christbaumständer, Albums,
Biertrüge etc. mit Musik.

ff. frisch geräucherte fette Heringe,
marinierte do.
hält stets bestens empfohlen

Carl Reinheckel, Lichtenstein.

Puppenstuben-
Tapete und Fußbodenbelag
reizende Muster, vorrätig bei
Paul Thum,
2 Chemnitzstrasse 2.
Chemnitz.

Prima
Schöpfenfleisch,
à Pfund 50 Pfg.,
empfiehlt Rudolf Ebersbach,
Lichtenstein.

Salol-Mundwasser,
à 1/2 Fl. 65 Pfg., 1/1 Fl. M. 1.25
empfiehlt
Mohrenapotheke
Lichtenstein-Callenberg
Drogenhandlung — Kräutergewölbe.
Ein i. Freiberg, Bahnhofstr. gel.
Hausgrundstück
m. 2 Verkaufsläden i., weil Be-
sitzer nicht da wohnt, bei 10,000 M.
Ang. z. verk. Näh. d.
Franz Alachowsky in Lichtenstein.

Mohrenapotheke Lichtenstein

Drogenhandlung
Kräutergewölbe
empfiehlt

Saccharin-Strychninweizen,
à Pfd. 60 Pfg., Poststück (ca. 9 Pfd.)
5 M. 50 Pfg.,
1 Zentner 42 M. 50 Pfg.

Saccharin-Strychninhaber,
à Pfd. 70 Pfg., Poststück (ca. 9 Pfd.)
6 M. 50 Pfg.,
1 Zentner 48 M.

Phosphorpillen,
à Pfd. 60 Pfg., Poststück (ca. 9 Pfd.)
4 M. 50 Pfg.,
1 Zentner 40 M.

Bei größerer Abnahme
noch Vorzugpreise.

Linoleum

bester Fußbodenbelag, kostet jetzt
lange nicht mehr soviel als früher!
Ich offeriere:

Qual.	Stärke circa	Preis 1 Zimmer von 10 m 16 m 20 m
III	1 1/4 mm	1,25 20,00 25,00
D	1,8 mm	1,40 22,40 28,00
C	2,2 mm	1,90 30,40 38,00
Prima	3,3 mm	2,75 44,00 55,00
Excels.	3,7 mm	3,65 58,40 73,00
Granit II	2,2 mm	2,75 44,00 55,00
I	3,3 mm	3,75 60,00 75,00
Inlaid	3,4 mm	6,00 96,00 120,00

glattfarbig in Qual. D C Prima Excels.
kostet weniger 10 m 15,20 45 50 Pfg.
Bitte verlangen Sie Muster-Sor-
timente unter Angabe der Preislage
— fr. gegen fr. Rücksendung vom
Vers.-Gesch.

Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

Achtung!

Prima fettes Schöpfenfleisch,
à Pfund 50 Pfg., empfiehlt
Hermann Gerber,
Lichtenstein, Kirchplatz.

Restaurant zur Goldbrücke,

Lichtenstein.
Heute Donnerstag
Schweinschlachten,
wozu ergebenst einladet
Emil Klopfer.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
bei Robert Wolf,
Lichtenstein, Albertstr.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
bei Emil Sonntag, Angergasse.

Alle Artikel zur Wäsche,

als:
Hoffmann's und Rielsen's
Reisstärke, Ia Weizenstärke,
Erdestärke,
Rat's Pyramidenstärke,
Hoffmann's Silberglanzstärke,
Schulz' Glanzstärke,
Kaiserblau, Oker,
Chloralkali, Pottasche, Borax,
Stearin, wh. Wachs,
Tragant, Bleichsoda,
Thompson's Seifenpulver,
Eau de Javelle (Bleichwasser),
Salmiacgeist, Terpentinöl,
Fleckwasser
für helle und dunkle Stoffe,
Benzin, Seifenrinde
(Panamaapähne, Quillapähne),
Gallseife und alle übrigen
Fleckenreinigungsmittel,
Braun's giftfreie, waschichte
Stofffarben
zum Selbstfärben v. Stoff aller Art,
Braun's
Gardinencremefarbe.
Drogerie
zum roten Kreuz,
Curt Viehmann.

Feinster Gummischublad

zum Auffrischen abgenutzter
Gummischuhe,
pr. Fl. 0.30.
Drogerie und Kräutergewölbe
zum roten Kreuz,
Curt Lietzmann.

Sofa-, Salon- und Kirchen-Teppiche

in den neuesten und schönsten
Farbenstellungen empfiehlt
Paul Thum
Chemnitz
2 Chemnitzstrasse 2.

Für die Küche!

Dr. Letfers Backpulver,
Dr. Letfers Vanille-Zucker,
Dr. Letfers Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von
C. Reinheckel,
Curt Viehmann, Lichtenstein.

Mohrenapotheke

Lichtenstein-Callenberg
Drogenhandlung Kräutergewölbe
empfiehlt
feinsten Medizinal-Dorsch-Lebertran
in Flaschen zu 30 und 50 Pfg.,
ausgewogen à Pfund 80 Pfg.

Eine freundliche Siebelsinbe

ist zu vermieten bei
Bäckerstr. Weimbold in Hohndorf.